

Posaune noch immer seine Leidenschaft

Jubiläum: Wilhelm Keller hat 90. Geburtstag gefeiert

BAD MERGENTHEIM/WENKHEIM. Sein ganzes Leben hat der gebürtige Wenkheimer Wilhelm Keller im Main-Tauber-Kreis verbracht. Am Donnerstag, 22. März, feierte der Tagespflege-Gast im Bad Mergentheimer Haus Heimberg seinen 90. Geburtstag. Seinen Ehrentag feierte er im Kreis von Familie und Freunden, teilt die Pflegeeinrichtung mit.

Als ältestes von sechs Kindern kam Wilhelm Keller am 22. März 1928 Punkt 16 Uhr zur Welt. Sein Vater säte gerade in Schüpftal die Gerste aus, denn die Familie war tief in der Landwirtschaft verwurzelt. So konnte Wilhelm Keller nach der Schulzeit nicht seinen Traum verwirklichen und Lokführer werden. Stattdessen half er die Kriegszeit hindurch seinen Eltern im landwirtschaftlichen Betrieb.

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wurde er, noch nicht einmal 17 Jahre alt, zur militärischen Grundausbildung eingezogen. Diese dauerte vom 4. Februar bis 25. März 1945. Direkt im Anschluss sollte er sich in Tauberbischofsheim zum aktiven Dienst melden, doch ein älterer Herr, der dort Dienst hatte, vertröstete ihn, weil »gerade ständig viel zu junge Kerle dastehen« würden. Dass Wilhelm Keller vom aktiven Kriegsdienst verschont geblieben ist, verdankte er den US-amerikanischen Streitkräften, die bereits im Mai 1945 im Main-Tauber-Kreis einmarschierten.

Jugendliebe geheiratet

Statt sich also aktiv am Kriegsgeschehen beteiligen zu müssen, konnte Wilhelm Keller weiterhin auf dem elterlichen Hof mitarbeiten. Am 23. Mai 1953 heiratete er seine Jugendliebe Hilda, mit der er vier Kinder bekam, und hatte fortan auf dem Hof seiner Schwiegereltern Beschäftigung. Doch die Landwirtschaft warf immer weniger ab. 1961 ließen er und vier andere Landwirte sich zur »Ortsauflockerung« mit ihren Höfen aussiedeln. Doch die Landwirtschaft regenerierte sich nicht.

Daher suchte Wilhelm Keller Arbeit in den Vereinigten Spezialmöbelfabriken (VS). Nach dreieinhalb Jahren wurde allerdings auch dort die Auftragslage dünner, so dass Keller erneut auf Arbeitssuche ging. Schließlich fand er eine feste Anstellung bei der Firma Faber, einer Eisengießerei in Dittwar. Dort war er als »Kernmacher« bis zum Renteneintritt tätig. In seiner Freizeit besuchte Keller regelmäßig sonntags die Bibelstunde.

Lesen und Hasen als Hobbys

60 Jahre lang war Wilhelm Keller zudem aktives Mitglied im Posauenchor Wenkheim, den er sogar einige Jahre lang leitete. Auch heute noch spielt er auf dem Euphonium, auf der Zither und sogar auf der Mundharmonika, heißt es weiter in der Pressemitteilung. Weitere Leidenschaften seien das Lesen und seine Stallhasen, um die sich Wilhelm Keller liebevoll kümmert.

In seiner Wohnsiedlung ist er mit 90 Jahren der älteste Bewohner. Zu seiner Familie sind im Laufe der Jahre drei Enkel und drei Urenkel hinzugekommen. *ky*



Der Wenkheimer Wilhelm Keller ist 90 Jahre alt geworden. Foto: Steffi Russow



Konzept geht auf: Zweites Wertheimer Saatgutfestival sehr gut besucht

WERTHEIM. Mit geschätzten bis zu 2000 Besuchern hat das zweite Wertheimer Saatgutfestival den Erfolg der Erstauflage im vergangenen Jahr fast verdoppelt. Vertreter beider in der Hauptsache ausrichtenden Obst- und Gartenbauvereine aus Nassig und Sach-

senhausen wie auch der Stadt Wertheim zeigten sich am Sonntag sehr zufrieden darüber, dass ihre Saat offenbar aufgeht. Beim Festival geht es um Tausch und Handel zumeist alter Sorten, die in Zeiten von industriellen Hybridbauvereinen aus Nassig und Sach-

Die Veranstalter sehen das Festival nicht nur als Kampf für guten Geschmack und gesunde Lebensmittel, sondern auch als gezielte Gegenbewegung zu immer größer werdenden Konzernen, »die die Pflanzenvielfalt gefährden und den Nahrungsmittel-

mark unter sich aufteilen wollen«, wie es der Umweltbeauftragte der Stadt Wertheim Jens Rögner am Sonntag sagte. Wir berichten in der Diensttagsausgabe ausführlich über das Festival und die Hintergründe.

Ge/Foto: Michael Geringhoff

Neue Wohnungen in der Bismarckstraße

Stadtentwicklung: Steg und Wohnbau Wertheim stellen aktuelle Projekte vor – 2018 ohne Stadtstrand

WERTHEIM. Über aktuelle Sanierungs- und Bauprojekte in Wertheim hat Steg-Geschäftsführer Edgar Beuchert den Aufsichtsrat von Stadtentwicklungsgesellschaft (Steg) und Wohnbau Wertheim (WBW) in der jüngsten Sitzung informiert. Laut einer Pressemitteilung der Stadtentwicklungsgesellschaft hat Beuchert zunächst die Gelegenheit, genutzt, um auf das Thema Stadtstrand näher einzugehen.

Betreiber Stefan Kempf hatte sich sowohl in der Presse als auch in den Sozialen Medien unter anderem über das fehlende Entgegenkommen vonseiten der Stadt und der Steg beschwert. Edgar Beuchert sagte zur Klarstellung: »Herr Kempf hat den Betrieb des Stadtstrandes für 2018 von sich aus abgesagt. Ein Antrag auf Fortführung des Stadtstrandes ging bei der Steg bis heute nicht ein.« Unverständnis habe auch Gremiumsmitglied Werner Kozyra geäußert. »Da wurde ein regelrechter Shitstorm gegen Stadt und Steg losgetreten. Das ging eindeutig zu weit«, wird er zitiert.

Geleitet hat die Sitzung der stellvertretende Vorsitzende Udo Schlachter. Ein Schwerpunkt der städtischen Gesellschaften ist weiterhin die Schaffung von Wohnraum. So gebe es links der Tauber Fortschritte beim ehemaligen Mainkaufhaus in der Hospitalstraße. »Das ist eine sehr spannende Baustelle. Der Abbruch ist soweit durch«, informierte Beuchert. Aller Voraussicht nach kann die bestehende Bodenplatte bleiben, heißt es weiter in dem Schreiben. Mit Abschluss der Abrissarbeiten übernimmt ein Investor. Geplant ist, etwa 22 Wohnungen zu errichten.

Der Bauantrag sei bereits bei der Stadt Wertheim eingereicht. »Durch das neue Bauobjekt steigt die Qualität des ganzen Viertels, der Wert geht definitiv nach



Die Stadtentwicklungsgesellschaft hat das ehemalige Bezirksforstamt gekauft. Sie will es komplett umbauen und insgesamt zehn Wohneinheiten schaffen. Fotos: Steg/WBW



Ein Großteil der Wohnungen in der Konrad-Adenauer-Straße 11 soll barrierefrei werden. Bisher wurde das Gebäude von Firmen für Schulungszwecke genutzt.

oben«, wird Stadtbaumeister Armin Dattler in der Pressemitteilung zitiert.

Längere Verhandlungen

Sehr erfreulich entwickle sich auch das Wohnungsbauprojekt auf der Bestenheider Höhe. Dort entstehen zurzeit 45 Wohneinheiten. Laut Beuchert werde am 1. Juli das erste Haus mit acht Wohnungen bezogen.

Vorwärts gehe es auch bei der Sanierung des ehemaligen Forstamts in der Grabenstraße. Die Steg wird das Gebäude komplett umbauen und insgesamt zehn Wohneinheiten schaffen. Sie hat das Anwesen an der Ecke Grabenstraße 2 / Bismarckstraße 2 A nach längeren Verhandlungen mit

dem Staatlichen Hochbauamt gekauft. Bei diesem Areal handelt sich um das ehemalige Fürstliche Bezirksforstamt, das ehemalige Fürstliche Finanzamt und die Bezirksbauinspektion.

In der Bismarckstraße 2 A befindet sich derzeit im Erdgeschoss noch die Bewährungshilfe des Landes Baden-Württemberg, die bis Ende März in das Gebäude des Amtsgerichts umzieht. Im 1. Obergeschoss gibt es eine Wohnung. Das restliche Gebäude Grabenstraße und der Zwischenbau stehen seit Jahren leer. Dort sollen Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen zwischen 58 und 130 Quadratmeter entstehen. Für die meisten Wohnungen sollen Balkone angebaut werden. Die Sa-

nerungskosten belaufen sich auf etwa 1,15 Mio. Euro, der Kaufpreis schlägt mit 300000 Euro zu Buche.

Die Ausgaben sollen, unterstützt durch den Sanierungszuschuss, über die Miete refinanziert werden, heißt es weiter in dem Schreiben der Steg. »Der Bauantrag ist bei der Stadt Wertheim eingereicht. Mit der Baugenehmigung rechnen wir etwa im Juni«, wird Beuchert zitiert.

Sanierungsbeginn ist im Herbst, für die Bauzeit sind zwölf Monate veranschlagt. Die Rückendeckung des Aufsichtsrats habe die Steg sicher, die Maßnahme sei der Mitteilung zufolge einstimmig befürwortet worden.

Gebäude steht leer

Das Anwesen in der Konrad-Adenauer-Straße 11 hat die WBW beim Kauf der Wohnsiedlung »Housing Area« mit erworben. Das Gebäude wurde in den vergangenen 20 Jahren für Schulungen an verschiedene Firmen vermietet. Laut Beuchert sei der Bedarf rapide zurückgegangen, das Gebäude stehe seit geraumer Zeit leer. Aus diesem Grund wird die WBW das Gebäude für Wohnungen nutzen. Geplant sind sechs neue Einheiten.

Für die Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen sind Größen zwischen 59 und 125 Quadratmeter vorgesehen. Dazu kommen Kellerräume und Stellplätze für Fahrräder. Wo es umsetzbar ist, werden die Wohnungen barrierefrei gemacht mittels breiterer Türen und größerer Bäder. Eben-erdig sind die Wohnungen ohne-nicht. Für die Umbaukosten veranschlagt die WBW etwa 900000 Euro, refinanziert werden sollen sie durch die Miete.

Mit der Baugenehmigung sei bis Herbst zu rechnen, für die Bauzeit sind 18 Monate vorgesehen. Auch diesem Projekt stimmte der Aufsichtsrat zu. *ky*

Männer prellen nach Taxifahrt die Zeche

MARKTHEIDENFELD. Um 47,50 Euro haben drei Männer, die von Würzburg nach Marktheidenfeld fuhren, am Sonntag gegen 6.40 Uhr einen Taxifahrer geprellt. Der Würzburger gab an, er habe die drei von der Mainaustraße an die Ecke Ulrich-Willer-Straße und Goerdelerring gefahren. Die Polizei hofft, dass Anwohner die Männer bemerkten und sich bei der Polizei melden.

Einer der Männer sei ein etwa 30 Jahre alter, schwarz gekleideter Deutscher mit türkischer Abstammung gewesen, so der Taxifahrer. Er sei etwa 1,85 Meter groß, schlank, habe kurze schwarze Haare und einen gepflegten kurzen Vollbart gehabt. Der zweite Fahrgast soll zwischen 20 und 25 Jahre alt, 1,85 Meter groß, schlank und blond gewesen sein. Er hatte kurze Haare, einen Dreitagebart und trug einen olivgrünen Parka und Jeans. Der Dritte sei etwa 30 Jahre alt und 1,90 Meter groß, dunkel gekleidet und stark betrunken gewesen. *jka*

Hinweise an die Polizei:
Tel. 09391/98410

Kein Durchkommen in Eichenbühl

EICHENBÜHL. Autofahrer müssen von Dienstag, 27. März, an in Eichenbühl mit massiven Verkehrsbehinderungen rechnen. Wie das Staatliche Bauamt Aschaffenburg mitteilt, wird die Erbrücke in der Ortsdurchfahrt für Sanierungsarbeiten bis Donnerstag, 29. März, voll gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird weitläufig über Schipach und Heppdell umgeleitet.

Das Bauamt teilt mit, eine Fachfirma werde Schadstellen auf der Brücke sanieren. Dafür muss der Oberbau einen Meter tief ausgekoffert und neu aufgebaut werden. In den Höhenorten müssen die Anwohner in dieser Zeit mit verstärktem Lastwagen-Verkehr rechnen. Viele Fahrer nutzen die Strecke über Eichenbühl als Abkürzung zwischen den Autobahnen 3 und 81. *bal*

Alkoholfahrt: Auto überschlägt sich

EICHENBÜHL. Unter Alkoholeinfluss hat ein 34-Jähriger am Samstagmorgen auf der Staatsstraße zwischen Richelbach und Eichenbühl einen Unfall verursacht. Wie die Polizei meldete, war der Fahrer mit seinem Ford zudem zu schnell unterwegs: Gegen 8.20 Uhr kam das Auto in einer Kurve nach links von der Fahrbahn ab und überschlug sich. Der Fahrer wurde dabei leicht verletzt, an dem Auto entstand Totalschaden.

Ein Atemalkoholtest bei der Unfallaufnahme ergab einen Wert von »deutlich über 1,1 Promille«, so ein Polizeisprecher auf Nachfrage. Ein Bluttest wurde angeordnet. Seinen Führerschein ist der 34-Jährige vorerst los – direkt abgeben musste er ihn nicht, da er ihn nicht bei sich hatte. *jka*

Bank und Tisch auf Straße geworfen

TRIEFENSTEIN-HOMBURG. Die Polizei sucht Zeugen, die in der Nacht auf Samstag Randalierer im Triefensteiner Ortsteil Homburg beobachtet haben. Diese hatten eine Bank und einen Tisch von der Würzburger Straße aus auf die darunter vorbeiführende Remlinger Straße geworfen und den Außenspiegel eines Autos abgetreten. *jka*

Hinweise an die Polizei:
Tel. 09391/984810

Alle Polizeimeldungen aus dem Mainviereck unter
www.main-echo.de/blautlicht

Fair Trade: Auch Wertheim macht mit

Kriterien: Im Büro des Oberbürgermeisters und in Sitzungen künftig entsprechende Produkte verwenden

WERTHEIM. Die Main-Tauber-Stadt macht sich, nach dem Vorbild der Nachbarkommune Freudenberg, auf den Weg zur Fair-Trade-Stadt. Das beschloss der Fikuss in seiner Sitzung am Donnerstag einstimmig. Den Vorsitz der Steuerungsgruppe wird die Grünen-Stadträtin Marliese Teicke übernehmen.

Bündnis 90/Die Grünen hatten den Antrag gestellt, sich um die Zertifizierung als Fair-Trade-Stadt zu bewerben. So wurde Jens Rög-

gener vom Referat Umweltschutz damit beauftragt, sich über die Kriterien zu informieren, die man erfüllen muss, um in den erlesenen Kreis von bislang 2000 Fair-Trade-Städten aus 28 Ländern aufgenommen zu werden.

Zunächst sei ein Grundsatzbeschluss des Gemeinderats erforderlich und im Büro des Oberbürgermeisters sowie in Sitzungen sollten Fairtrade-Produkte verwendet werden. Außerdem müsse

eine lokale Steuerungsgruppe, die die Aktivitäten vor Ort koordiniert, gebildet werden, informierte Rögner.

Medien sollen darüber berichten

Diese Gruppe sollte sich darum bemühen, dass Einzelhandel, Gastronomie, Schulen, Vereine und kirchliche Organisationen Fair-Trade-Produkte verwenden und anbieten. Last but not least sollen die lokalen Medien über die

Bemühungen berichten, berichtete der Referatsleiter.

Auch wenn die eine oder andere kritische Stimme zu den Intentionen der Fair-Trade-Organisation und zu der Bezahlung von Fair-Trade-Bauern in Afrika kam, wollten die Wertheimer Ausschussmitglieder einer weiteren Verbreitung des Fair-Trade-Gedankens nicht im Weg stehen. Sie stimmten zu, das Verfahren einzuleiten. *riff*